



Projekt Emmaus: Als Kirche unterwegs durch die Corona-Zeit

Diese Vorlage kann für verschiedene Anlässe/Gruppen/Zusammenkünfte verwendet und jeweils angepasst werden, zum Beispiel:

- Für eine geistlich geprägte Reflexion in PGR/Gemeindeausschuss/Pfarrverbandsrat...
- Für eine Andacht/Gebetszeit in Gemeinde/Pfarre/Gemeinschaft...
- Für einen „Weggottesdienst“, der im Freien – unterwegs zwischen verschiedenen Stationen (z.B. auch Marterln bzw. Kapellen) – auch im Gehen stattfindet...
- Für eine (PGR-)Klausur als Grundschema
- Als eine Art „Exerziten im Alltag“, indem man sich jeden Tag einen der Schritte zur Besinnung vornimmt
- ...

Bei den einzelnen Schritten sind am Schluss jeweils ein paar Vorschläge für die Gestaltung in verschiedenen Zusammenhängen angeführt

Quelle/Grundlage: „Project Emmaus: Post-Pandemic Church Journey“ des philippinischen Pastoralinstitutes Bukal ng Tipan, www.bukalngtipan.net, April 2020

Übersetzung und Bearbeitung: Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Bereich Pfarrgemeinderäte und Pastorale Strukturentwicklung, www.erzdioezese-wien.at/pgj, Mai 2020

Bibeltext: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift 2016

Wir hören das Wort Gottes

- Wir laden den Herrn zu uns ein: Nach einer kurzen Einführung spricht eine/r ein kurzes (freies) Gebet.
- Der gesamte Bibeltext wird (in verteilten Rollen) vorgelesen: Lk 24, 13-35

13-14 Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen ...

18-19 ...und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.

Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

28-29 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30-31 Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.

32 Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

33-34 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Erster Schritt: Unterwegs auf der "Corona-Straße"

Die Verse 13-14 werden nochmals vorgelesen.

Zeit zum Nachdenken:

- Was ist in den letzten Wochen/Monaten seit März rund um uns passiert?
- Was hat mich/uns am meisten getroffen bzw. betroffen gemacht?

Vorschläge: Zeit der Stille zur persönlichen Besinnung – beim Gehen zur nächsten Station darüber nachdenken – Einzelne Gedanken auf Kärtchen schreiben...

Zweiter Schritt:

Wir sprechen aus, was uns bewegt: unsere Enttäuschungen, unsere Sorgen und Fragen.

Vers 17 wird nochmals vorgelesen.

Zu zweit/zu dritt über die folgenden Fragen austauschen:

- Wenn wir wahrnehmen, was um uns herum geschehen ist,

- was frustriert uns? Was macht uns Sorgen? Was macht uns niedergeschlagen?
- welche Fragen steigen in uns hoch?
- Wenn wir auf Jesus hören: Welche Fragen stellt er uns auf diesem Weg?

Vorschläge: Zu zweit zusammensetzen und darüber austauschen – beim Gehen zur nächsten Station darüber zu zweit reden – Einzelne Gedanken auf Kärtchen schreiben...

Dritter Schritt: Wir begegnen Jesus an ungewöhnlichen Orten, wo wir es nicht erwarten würden

Die Verse 18-19 werden nochmals vorgelesen.

Zeit nehmen, zunächst persönlich über die folgenden Fragen nachzudenken, dann wieder Austausch zu zweit/zu dritt:

- Wo erlebst du Jesus, seine frohe Botschaft?
- Wo ereignet sich das Evangelium, das Reich Gottes in überraschenden, unerwarteten und ungewöhnlichen Situationen?
- Was daran überrascht dich, hättest du nicht erwartet, findest du ungewöhnlich?

Vorschläge: Station machen bei einem „profanen“ Ort, z.B. Straßenkreuzung, vor einem Supermarkt, U-Bahn-Station... – in einen anderen Raum wechseln – Zeit geben, alleine die Gegend (Stadt, Dorf, Natur) zu erkunden und Situationen aufzuspüren...

Vierter Schritt: Jesus zu sich nach Hause einladen

Die Verse 28-29 werden nochmals vorgelesen.

Gönnen wir uns eine Zeit der Stille im Hören auf das Wort.

Vorschläge: In eine Kirche/Kapelle oder einen Garten... kommen – Zeit zur Stille und zum persönlichen Gebet geben – Instrumentalmusik spielen...

Fünfter Schritt: Mit der Kirche in Dialog treten

Kurzer Impuls: Religion als gemeinsame Erinnerung

Erinnerung ist Tradition: Es geht darum, die überlieferten Erfahrungen, die Menschen seit jeher gemacht haben, weiterzugeben und so lebendig zu halten.

Erinnerung ist aber auch Innovation: In neuen Situationen ist es immer wieder notwendig, sich neue Erfahrungen schenken zu lassen und diese im Licht der Erinnerung zu deuten.

So kann in der Kirche die gemeinsame Erinnerung weitergegeben und immer wieder erneuert werden.

Die Verse 30-31 werden nochmals vorgelesen.

Zeit nehmen, zunächst persönlich über die folgenden Fragen nachzudenken, dann wieder Austausch zu zweit/zu dritt. Wen wir unsere Erfahrungen in der Corona-Pandemie als „Besuch Gottes“ deuten:

- Welche Traditionen sollten wir weiterführen?
- Welche Traditionen sollten wir neu interpretieren, neu gestalten?
- Welche neuen Initiativen, Innovationen würdest du vorschlagen?

Sechster Schritt: Geöffnete Augen, brennende Herzen

Vers 32 wird nochmals vorgelesen.

Austausch zu zweit/zu dritt:

- Wofür brennen wir als Christinnen und Christen? Als Gemeindemitglieder, als Pfarrgemeinderäte..., pastorale MitarbeiterInnen, Haupt- und Ehrenamtliche?
- Wozu sind wir berufen? Welche Werte, Grundhaltungen und Einstellungen sollen wir aufbauen?
- Wie können wir notwendige Erneuerungen ermöglichen?

Siebenter Schritt: Er ist auferstanden! – Ein neues Leben

Die Verse 33-34 werden nochmals vorgelesen.

Nach einer Zeit der Besinnung einbringen der Gedanken in die Gesamtgruppe:

- Welche neuen Dinge können wir nach dieser Erfahrung der Corona-Krise freudig begrüßen?
- Woran erkennen wir dieses neue Leben? Welche Kennzeichen, welche Strukturen, Kulturen deuten darauf hin?

Vorschläge: Festhalten der Erkenntnisse auf Kärtchen – z.B. Kärtchen in Flammenform – Kärtchen zur Osterkerze legen – Kärtchen zu den am Beginn gesammelten Sorgen/Betroffenheiten legen.

Abschlussgebet – Lied – Segensbitte

Vorschläge: Den Weg mit einer gemeinsamen Agape oder einem gemeinsamen Essen (je nach Möglichkeiten) abschließen – den Weg mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier abschließen – Die gesammelten Erkenntnisse dem „zuständigen Gremium“ (Pfarrgemeinderat, Fachausschuss, Gemeindeausschuss, Musik-Team, Erstkommunions- bzw. Firmteam...) zur weiteren Konkretisierung übergeben.